

ART CLUB2000

Ausgewählte Werke 1992–1999

18.09.2021–16.01.2022

EN

«Art Club 2000, ein Künstlerkollektiv, das in den 1990er Jahren aktiv war, bestand aus acht sehr aktiven Kunststudent*innen: Craig Wadlin, Soibian Spring, Sarah Rossiter, William Rollins, Shannon Pultz, Danny McDonald, Gillian Haratani und Patterson Beckwith. Sie machten Kunst und produzierten Ausstellungen – zwei Aktivitäten mit unterschiedlichen Konsequenzen. Sie studierten an der Cooper Union, einer gebührenfreien Universität im New Yorker East Village, wo sie auf Lehrer wie Hans Haacke und Mark Dion trafen. Das heisst, sie waren einerseits dem extremen Kapitalismus New Yorks ausgesetzt, andererseits konnten sie genügend Abstand aufrechterhalten, um dessen Wirkung zu schätzen. Im «frühreifen» Art Club 2000 trafen somit auf einzigartige Art Konsumwelt, Fetischismus und Institutionskritik aufeinander.» Jackie McAllister, *Afterall* 22, 2009

ART CLUB2000 *Ausgewählte Werke 1992–1999* ist die erste umfassende Präsentation des 1992 gegründeten, sagemuwobenen New Yorker Kollektivs ART CLUB2000 (oder AC2K. Das K steht für «1000»). Vom New Yorker Artists Space erarbeitet und dort letzten Winter gezeigt, bringt die Ausstellung nun erstmals in Europa das gesamte Kunstmachen und Kunstdenken von AC2K zusammen. Obschon damals nur von wenigen gesehen, gelten ihre Ausstellungen heute als legendär und richtungsweisend. Statt eine eigene Karriere zu verfolgen, sich zu «branden» und einzuordnen, entwickelte AC2K eine anti-kapitalistische Kunst, die immer «fluid» blieb, politisch und aktivistisch und gleichzeitig komisch, aufrichtig, unverschämt und ätzend.

Zwischen 1992 und 1999 hat AC2K in etwas mehr als zehn Ausstellungen ein Werk entwickelt, das kein Werk im Sinne einer Ansammlung von einzelnen Kunstwerken ist. Es besteht viel mehr – so lapidar und banal das tönen mag – aus Ausstellungen. AC2K nutzte das Mittel der Ausstellung, um die Rolle der Künstler*in, gesellschaftliche Veränderungen, städtebauliche Entwicklungen und ihr eigenes, kompliziertes Lebensgefühl zu thematisieren, zu kritisieren und zu parodieren. In sieben Jahren entstand so das Porträt einer Zeit im Umbruch und einer sich zunehmend gentrifizierenden Kunstwelt.

Als Beobachter*innen und gleichzeitig Teilnehmer*innen machte diese Gruppe von Kunststudent*innen Erfahrungen sichtbar, die sich bald als einschneidend und global erwies: nämlich das Gefühl, in einer Zeit zu leben, in der alles immer und pausenlos kommerzialisiert und weiter verwertet wird; das Gefühl, dass Kreativität sich unaufhörlich und in Sekundenschnelle zum Produkt und in eine Werbebotschaft verwandelt; dass also jegliche Geste, so radikal sie auch gedacht war, sich immer gleich im Sog von Ironie und Profitdenken auflöste und nur noch als Möglichkeit zur Gewinnsteigerung gelesen wurde. Es war eine Entwicklung, die auch in Europa rapide sichtbar wurde. Besonders augenfällig wurde dies mit Oliviero Toscanis Werbung für United Colors of Benetton. Seine berühmt-berüchtigte Werbekampagne führte zu hitzigen Diskussionen und endlosen Debatten über Ethik, Kommerz und Ästhetik. Die Stadt New York und insbesondere die Kunstwelt nahmen diesbezüglich eine führende Rolle ein und wurden zum Symbol und zur Fallstudie dafür, wie sich alles unaufhaltsam in Warenwerte transformierte: Gebäude, Strassenzüge und ganze Quartiere. AC2K feierte diesen Umstand und lehnte sich dagegen auf, ohne sich der toxischen

Kunsthalle
Zürich

Limmatstr. 270
8005 Zürich

Ambivalenz dieser neuen, gentrifizierten Weltordnung entziehen zu können oder zu wollen. Es gab (scheinbar) kein Aussen mehr, die Kunst war ein Massenprodukt wie Gap, die Kunstschaaffende wurden als kompetitive Produzent*innen wahrgenommen und Kunst mutierte zur «Praxis».

AC2K zeichnete somit Entwicklungen nach, in welchen sie selbst tief verstrickt waren. Ihre Ausstellungen sprachen vom Dasein als Jugendliche (sie selbst waren kaum über zwanzig Jahre alt), sie sprachen von der Suche nach künstlerischer Identität, von gemeinsamer Autorenschaft, möglichen Alternativen und vom Verhalten der eigenen Generation, der Generation X. Dabei thematisierten sie Gruppen- und Milieudruck, selbstausschreitende Selbstvermarktung, Jugendkult und Jugendkultur und das Vergnügen an einer (zunehmend unmöglichen) Subversion.

Eine Reihe von Treffen und Diskussionen bildeten 1992 den Auftakt zu AC2K. Sie waren vom legendären und unberechenbaren Galleristen Colin de Land initiiert und führten 1993 zur ersten Ausstellung in dessen Galerie American Fine Arts, Co. Unterstützt von de Land, begannen die Mitglieder von AC2K weitere Ausstellungen zu entwickeln und zu realisieren. Nach der ersten (von insgesamt sieben) Ausstellung 1993 bei American Fine Arts, Co. wurde ART CLUB2000 zum offiziellen Namen der Gruppe erkoren. Dieser Name trug die Ankündigung des eigenen Untergangs in sich, nämlich das Versprechen, sich zur Jahrtausendwende aufzulösen. Von zentraler Bedeutung war die Überzeugung, gemeinsam Kunst zu machen und alles gemeinsam zu entwickeln. Dieses Bekenntnis zur Zusammenarbeit unterband jedes Ansinnen und Verlangen, «eigene» Kunst zu machen. Nicht zuletzt deswegen wurden die Ausstellungen des Kollektivs zu widerspenstigen und theatralischen Gebilden, in welchen verschiedenste ästhetische und kritische Vorgehensweisen ins Spiel kamen. So testeten sie Möglichkeiten unterschiedlicher Medien wie Fotografie, Video, Performance, Skulptur, Journalismus oder Wandmalerei, aber auch diverse künstlerische Genres und Sprachen. Deswegen stösst das Publikum in dieser «Ausstellung von Ausstellungen» auf Dokumentarfilme, Rechercheprojekte, Müllarchologie, Wandmalereien, Installationskunst und Skulptur, auf Appropriation oder innenarchitektonische Interventionen wie die Imitation eines Ladens von Gap. Diese Lust am Experiment führte dazu, dass sich AC2K mit Themen befasste, die heute zu den Dringendsten überhaupt gehören: die Suche nach einer gemeinsamen politischen Haltung, die Frage der Identität, der Selbstwahrnehmung und Fremdbestimmung und die Lust auf Bohème.

Die Ausstellung

ART CLUB2000 *Ausgewählte Werke 1992-1999* bringt insgesamt neun Ausstellungen und ein Archiv zusammen. Sie beginnt im 2. Stock im Eingang der Kunsthalle Zürich mit der Ausstellung

Commingle

American Fine Arts, Co., New York City, 1993

Commingle (Vermischen, 1993) ist ein Remake eines Gap-Ladens, seines Merchandisings und seiner Auslage-Ästhetik. Ausgangspunkt ist die damalige Vermarktung eines jugendhaften Lebensstils durch die amerikanische Kleiderkette Gap Inc. Diese erfolgte u.a. über die Werbekampagne «Individuals of Style». Mittels gestylter Schwarz-Weiss-Bildern porträtierten Starfotografen wie Annie Leibovitz und Steven Meisel das Who-is-Who der Kunst- und Kulturwelt: Spike Lee, Joan Didion, William Burroughs, Madonna, Anthony Kiedis, Jim Dine und sogar den Galleristen Leo Castelli. Plötzlich standen Künstler*innen, die bis vor kurzem als Aussenseiter*innen und Asoziale betrachtet worden

waren, im Zentrum der Aufmerksamkeit und im Dienste eines Mega-Brands. Die Werbung stand in Zusammenhang mit der Eröffnung eines Gap Ladens 1988 am St. Mark's Place im damals noch verruchten (und von Künstler*innen bewohnten) East Village. «Individuals of Style» verschränkte für alle sichtbar Kunst, Werbung und Kommerz – um ein Quartier Manhattens zu gentrifizieren. Zielkundschaft war jene demografische Gruppe, zu der auch die Mitglieder von AC2K gehörten und genau dies thematisiert *Commingle* ebenso affirmativ, ambivalent und parodierend.

Für die für *Commingle* realisierte Fotoserie begab sich AC2K zu The Gap, deckte sich mit Kleidern ein und fotografierte sich im Gap-Look an verschiedenen ikonischen Orten New Yorks: auf dem Times Square, in einem Bett des von Ian Schrager und Philippe Starck entworfenen Paramount Hotels, im Möbelhaus von Conran, als Pyjama-Party im Angelika Film Center, in der Bibliothek von *Art in America* oder in einer Kaffeebar. Nach getaner Arbeit brachten sie die Kleider wieder zurück, denn es gab 30 Tage Rückgaberecht. In *Commingle* eignete sich AC2K die Kultur von Gap an und spielte im Modus von Do-It-Yourself das Versprechen durch, das Gap an seine Kundschaft sandte: absolute Individualität bei gleichzeitigem kollektivem Lebensgefühl. Oder anders gesagt: die harmonische Verbindung von künstlerischer Freiheit mit marktkonformer Spiessigkeit und inszenierter Authentizität zur Steigerung von Umsatz und Gewinn. Um mehr über Gaps Firmenkultur zu erfahren, versuchte die Mitglieder von AC2K, sich anstellen zu lassen, erfolglos. Um trotzdem an die Informationen heranzukommen, begannen sie, Müllarchologie zu betreiben. Sie fischten aus Gaps Müllcontainern Dokumente heraus, die sie dann ausstellten: Handbücher für Mitarbeiter*innen, Weisungen gegen Ladendiebstahl, Kundendienstprotokolle, Stellenbewerbungen und Verkaufsberichte sowie nicht-öffentliche Informationen zu Aktivitäten des Unternehmens. *Commingle* war das ätzende Porträt eines Moments – und beschrieb als Ausstellung eine weitere wichtige Entwicklung: dass Ausstellungsorte immer mehr einem gewöhnlichen kommerziellen Unternehmen ähneln (zum Beispiel einem Gap-Store), seien es Galerien, das MoMA oder überhaupt Kunstmuseen.

Der Ausstellung *Commingle* vorausgegangen war eine Imitation einer Gap Anzeige mit dem Porträt des Galeristen und Mentors Colin de Land, aufgenommen im Stil von «Individual of Style». Nach der Veröffentlichung dieser Anzeige in der amerikanischen Kunstzeitschrift *Artforum* faxte The Gap Inc. eine Unterlassungserklärung an American Fine Arts, Co. und drohte mit einer Klage, was AC2K zu grösserer medialer Aufmerksamkeit verhalf.

Clear

American Fine Arts, Co., New York City, 1994

Die zweite Ausstellung, *Clear* (1994), untersuchte die Verflechtung von Mode, Identität, Kunst und Branding weiter. AC2K fiel auf, dass die Modezeitschrift *Vogue* in der Cooper Union, also in ihrer Universität, kommerzielle Mode-Shootings organisierte. Sie nahmen die Idee auf und begannen, sich selbst in den minimalen, vom Bauhaus inspirierten Innenräumen der Cooper Union zu fotografieren. Der kühle *Vogue*-Minimalismus der Ära «Supermodel» begegnete hier den alternativen Punk- und Grunge-Stilen von jungen Kunstschaffenden, um daraus deren Energie und Glaubwürdigkeit ab- und auszusaugen – und sie gleichzeitig stolz zu machen. Für die Ausstellung *Clear* wurden die Galeriewände grün und blau gestrichen und zwar in den Tönen Greenscreen und Bluescreen. Diese werden in der Film- und Fernsehindustrie dazu verwendet, um nachträglich jeden denkbaren Hintergrund einzufügen: Wetterkarten, Actionszenen, Katastrophen oder Street Credibility und Authentizität, wie zum Beispiel den

Hintergrund «Kunstschule». In den 1990-er Jahren griff das Gefühl um sich, dass alles nur noch Oberfläche war und Inhalt eine weitere Form von Verpackung (oder Hintergrund). Genau das greift *Clear* auf. In einer weiteren Geste des Protests und dessen Wiederverwertung stürzten die Mitglieder die Eingangswand der Galerie um und versahen sie mit einem «Art Club 2000»-Kleber. In einem kleinen Raum daneben stellten sie ein Miniatur-Schlagzeug auf, auf dem ebenfalls «Art Club 2000» prangte. Das Arrangement war Hommage und Erinnerung an die mittlerweile kommerzialisierte Indie-Rock-Kultur und die britischen «Pose Band»-Künstler der 1970-er Jahre.

Night in the City

American Fine Arts, Co., New York City, 1995

Night in the City von 1995 wurde in einem billig-musealen Stil mit beige gestrichenen Galeriewänden inszeniert. Die Fotografien in der Ausstellung waren klassisch-zeitlos gerahmt und waren im Stil berühmter Bilder von New York von Alfred Stieglitz, Berenice Abbott, Weegee und Roy DeCarava gehalten. Mit diesen Schwarzweissbildern griff AC2K das Erbe der New Yorker Strassenfotografie auf, um verschiedene urbane Schauplätze zu dokumentieren: Strassenmüll vor einem Starbucks, Skateboarder im Astor Place Cube, das Scharf Schak, ein Cyber Cafe, eine Menschenschlange vor dem Kino für den Film *Kids* von Larry Clark und Harmony Korine, eine «I ♥ New York» Kaffeetasche aus Papier usw. Mit *Night in the City* begann AC2K, die eigene Geschichte als Künstler*innen, Produzenten*innen und Kurator*innen zu rezyklieren. So hatte es die Postmoderne vorgeführt und so exerzierte es die Mode- und Musikindustrie gerade durch: das Revival des Revivals des Revivals. Dazu erklang per Knopfdruck der Song *Institutionalized* der Thrash-Metal-Band Suicidal Tendencies (hier in Zürich nicht ausgestellt).

Kaputtmachen in Graz

Grazer Kunstverein, Graz, 1994

Nachdem ihre erste Ausstellung bei American Fine Arts, Co. einige Aufmerksamkeit erregt hatte, wurde AC2K 1994 eingeladen, international auszustellen. Aus ihrem lokalen Kontext herausgelöst und ohne aktive Beteiligung von de Land, begann für die Gruppe eine kritische Phase des Experimentierens und der Selbstfindung. Für die Gruppenausstellung *Esprit d'Amusement* im Grazer Kunstverein produzierte das Kollektiv *Kaputtmachen in Graz*, eine wandbild-grosse Fotografie von sich selbst in einem verwüsteten Hotelzimmer. Die Szene präsentiert die Künstler*innen, als ob sie als Grunge-Band auf Tour wären. *Kaputtmachen in Graz* bezog sich auf ein Pressefoto von Johnny Depp in Handschellen. Er war verhaftet worden, weil er ein Hotelzimmer im New Yorker Luxus-hotel The Mark Hotel (wo er mit Kate Moss logierte) kleingeschlagen hatte. Das Kollektiv posierte hier im Stil von Johnny-Depp-als-Grunge-Musiker, um mögliche Erwartungen eines europäischen Publikums zu parodieren: Die junge, von *Artforum* gehypte New Yorker Künstlergruppe kommt nach Graz! Dazu lief aus einem CD-Player Deutsche Popmusik in Endlosschleife.

Jackie McAllister

Transmission Gallery, Glasgow, 1995 (in der Kunsthalle am Eingang hinter der Kasse)

Dieses Spiel mit Erwartungen, Klischees und künstlerischer Identität setzte AC2K mit *Jackie McAllister* 1995 in der Transmission Gallery fort, einem wichtigen

unabhängigen Ausstellungsraum in Glasgow. Für *Jackie McAllister* schlüpfte das Kollektiv in die Rolle eines anderen Künstlers und konzipierte die Ausstellung als Porträt und Fahndungsbild zu Leben und Kunst von Jackie Allister. Der schottisch-amerikanische Künstler lebte in New York und war ein enger Mitarbeiter und Freund von AC2K und American Fine Arts, Co. Das Kollektiv brachte Originalkunstwerke von McAllister nach Glasgow, Dias und Dokumentationen zu seiner Arbeit, eine Auswahl seiner Bücher, ein Werk von Martin Kippenberger aus seiner Sammlung (eine signierte Schachtel mit schottischen Keksen) sowie zwei Super-8-Filme. In einem Film sprach McAllister über seine Arbeit und seine Jugend in Glasgow, der andere brachte ein Interview mit seinem Glasgower Künstlerkollegen Douglas Gordon. Das Tartan-Karomuster des McAllister-Clans und McAllisters Unterschrift wurde in grosser schwarzer Schrift am Eingang der Ausstellung auf die Wand gemalt.

Working!
Forde, Genf, 1995

Die Ausstellung *Working!* fand 1995 im unabhängigen Ausstellungsraum Forde in Genf statt. Sie bestand aus einer Büroumgebung mit Tisch, Bürostühlen, Wandmalerei, einer Kaffeemaschine sowie einem Videomonitor mit, darauf stehend, einer ausgestopften Möwe. AC2K produzierte vor Ort ein Video, in welchem die Mitglieder von Forde über ihre mehr oder weniger absurden Jobs erzählten, die ihnen als Künstler*innen das Überleben sicherten. Dazu fütterten sie Schwäne mit altem Brot. Eine Auswahl von Fotografien begleitete diesen Film und zeigten die Arbeitsumgebung der AC2K-Mitglieder und ihrer Kolleg*innen in New York: von der Dia Art Foundation über die Büros der Kunstzeitschrift *Art in America* bis hin zur Bowery Bar. *Working!* wurde zum ernüchternden Kommentar über die Arbeitsbedingungen von Künstler*innen, über deren Abhängigkeit von Nebenjobs und der gleichzeitigen Professionalisierung der Kunstwelt.

SoHo So Long
American Fine Arts, Co., New York City, 1996

Mit *SoHo So Long* trieb AC2K ihre journalistisch-dokumentarischen Forschungen weiter voran. Es ging darum, tiefgreifende urbane Veränderungen aufzuzeigen, welche nicht zuletzt auch von der Kunstwelt ausgelöst worden waren. *SoHo So Long* dokumentierte die Gentrifizierung New Yorks und die sich verändernden wirtschaftlichen Bedingungen, welche dazu führten, dass Galerien aus dem unbezahlbaren SoHo ins unerschlossene Chelsea-Quartier umzogen. Um diesen Wandel aufzuzeigen, führte das Kollektiv 27 Interviews mit New Yorker Galerist*innen, Kritiker*innen und Sammler*innen durch, die sie dann in einem fotokopierten Buch veröffentlichten. Dieser Interviewband wurde mit einem grossen Leuchtkasten à la Jeff Wall oder Mariko Mori ergänzt. Darauf zu sehen waren prominente Kunsthändler*innen wie Matthew Marks, Pat Hearn oder Carol Greene, die für die New Yorker Kunstwelt bald tonangebend werden würden. Im Sinne eines improvisierten Warteraums standen ein Getränkeautomat sowie billige Möbeln im Raum, so dass die Besucher*innen sitzend die Interviews lesen konnten. Dieses Arrangement wurde mit «Überresten» aus SoHo ergänzt und erweitert. So mit der Nachbildung des legendären *Scharf Schak*, Kenny Scharfs Kunstkiosk** in Soho, mit aufgeseiften Schaufenstern, welche die bevorstehende Ankunft eines fiktiven Old Navy-Geschäfts ankündigten, mit Pflanzkästen in Anlehnung an The Drawing Center, einer etablierten SoHo-Kunstinstitution sowie mit einer Sandwich-Tafel, auf der «STOP (On In While Staying At) THE MEGA HOTEL» zu lesen war.

**«Und eine Hütte ist genau das: eine Scharf-Hütte. Sie ist das neueste Projekt des Künstlers Kenny Scharf, einem Mitglied der East Village-Gang der 1980er Jahre, zu der auch Keith Haring und Jean-Michel Basquiat gehörten. Kenny Scharf hat in seiner Arbeit immer wieder die Grenze zwischen Kunst und Sammlerding verwischt. In seiner Hütte verkauft er alles, von T-Shirts (\$ 18) und Postkarten (50 Cent) über Swatch-Uhren (\$ 80) bis zu Rucksäcken mit den Gesichtern von Scharfs bekannten Figuren aus den Jetson Cartoons (\$ 45).» (Carol Vogel, *The New York Times*, 4. August 1995)

1970

American Fine Arts, Co., New York City, 1997

1970 arbeitete am «verschwindenden» New York weiter und insbesondere am grossen Mythos, dass Künstler*innen immer irgendwie überleben werden, dass ihnen die extreme Professionalisierung nichts anhaben konnte und dass ihr Überleben nichts mit der schwierigen Wohnungs-, Arbeits- und Ateliersuche zu tun hatte. Dazu betrieb AC2K weiter Archäologie, um das New Yorker Kunstleben in seinen legendären Lebensformen freizulegen: 1970. Es führte Videointerviews mit einer Auswahl von Künstler*innen, die noch aktiv und für die Gruppe einfach zugänglich waren: Alex Katz, Isa Genzken, Henry Flynt, Vito Acconci, Carolee Schneemann, Les Levine, Simon Cerigo, Niki Logis und Olivier Mosset. Sie alle wurden zum Thema «1970» befragt. Ihre Aussagen wurden in Form einer Kakophonie von Stimmen auf Vintage-Fernsehern präsentiert – in Anspielung auf *Media Burn* (1975) von Ant Farm und Nam June Paiks Videowände aus der Soho Loft-Ära. Eine separate Fernsehstation ermöglichte es den Besucher*innen, die Interviews einzeln zu sehen.

Night of the Living Dead Author

American Fine Arts, Co., New York City, 1998

In Zusammenarbeit mit ihrem Mentor Colin de Land untersuchte AC2K in *Night of the Living Dead Author*, ihrer vorletzten Ausstellung, Macht und Autorität. Sie interessierten sich insbesondere dafür, wie Macht und Autorität über reproduzierbare Formen Legitimation erhalten. Das Jahrzehnt neigte sich seinem Ende zu und Rudy Giuliani, der damalige New Yorker Bürgermeister, forcierte mit Vorschriften seine repressive Kampagne für mehr «Lebensqualität»: Razzien in Nachtclubs, Tanzverbote für Bars, Verdrängung der Obdachlosen, Kriminalisierung von Bagatelldelikten wie Trinken in der Öffentlichkeit und anderes mehr. In gemeinsamen Gesprächen und Diskussionen stiessen die Mitglieder von AC2K auf die Frage: «Was ist ein Polizist?» Daraus entstand die Truppe von acht identischen, lebensgrossen Pappkartonpolizisten, die einen mit roten Leuchtdioden anstarrten und Schärpen trugen mit dem Text: «PUNISHING ENFORCER OF AN OPPRESSIVE REGIME» (Bestrafender Vollstrecker eines oppressiven Regimes). Daneben lief ein rotes LED-Sprachband à la Jenny Holzer, das in lakonisch-kritischer Weise die Arbeit von zeitgenössischen Künstler*innen kommentierte, u.a. von Mariko Mori, Vanessa Beecroft, Matthew Barney, Mark Dion und ART CLUB2000 selber. Die zwei dazugehörigen Mies van der Rohe-Hocker stammten aus der Galerie von Leo Castelli und verströmten ein Flair von Erfolg, Musealität und Autorität. *Night of the Living Dead Author* war Kritik an posenhafter Kritik und war, als wäre es ein Kabinett des Grauens, erfüllt von einem Soundtrack von knirschenden und stöhnenden Zombies.

Milanarian
Galerie Facsimilie, Mailand, 1995

Für die Ausstellung *Milanarian* in der Galleria Facsimile in Mailand produzierte AC2K *Gli Avvoltoi* (Die Geier, 1995), eine Wandmalerei in Reaktion auf die erste Wahlkampagne von Silvio Berlusconi zum Ministerpräsident Italiens. Sein Sieg war nicht zuletzt das Resultat einer massiven Werbekampagne, die er über sein Medienimperium in Gang gesetzt hatte. Die Wandmalerei zeigt ein dichtes Gewirr von Fernsehantennen aus einer Plakatwerbung für United Colors of Benetton. Überall in Italien ausgehängt, verwies dieses Bild auf die Verflechtung von Politik, Werbung und Business. Über und auf den Antennen tummelten sich Cartoon-Geier aus Disneys *The Jungle Book*, also Aasfresser und Symbole des Zerfalls, die im berühmten Grün der Marke Benetton auf die Antennen koten. Aus ihren Schnäbeln entstiegen Sprechblasen mit Nummern, die sich auf Aussagen zur Gesellschaft des Spektakels bezogen (von Guy Debord, Lucy Lippard und anderen). In *Milanarian* zeichnete AC2K das Bild der Komplizenschaft zwischen Spektakel und Politik, Marketing und kritischer Theorie, Aktivismus, Kommerz und Kunstschaffen.

1999, A Retrodisrespective
American Fine Arts, Co., New York, 1999

Diese Ausstellung wird in der Kunsthalle Zürich nicht gezeigt. Es war die letzte Ausstellung vor der Auflösung des Kollektivs und der endgültige Schritt hin zur Selbst-Untergrabung. In Form einer Salonhängerung (oder sorgfältig arrangierten Müllhalde) versammelte *1999, A Retrodisreptive* all die Bemühungen des Kollektivs seit 1992. Anstelle dieser Ausstellung wird hier eine umfangreiche Auswahl von Archivmaterial präsentiert. Diese Ephemera, Requisiten, Korrespondenzen, Fotografien, Dokumentationen und Forschungsmaterialien verdeutlichen die Methoden, die Ausstellungspraxis und die kollektive Autorenschaft von AC2K.

Der Text beruht auf dem Ausstellungsführer des Artists Space in New York.

Herzlichen Dank an alle Künstler*innen des ART CLUB2000, an Jay Sanders und Stella Cilman von Artists Space, New York City.

Öffnungszeiten: Di–So 11:00–18:00, Do 11:00–20:00, Mo geschlossen

Familien-Nachmittag: 24. Oktober, 7. November, 5. Dezember, 16. Januar.
Mit Kindern, Teenagers und erwachsenen Begleitungen erkunden wir
die Ausstellung auf spielerische Weise. Die Familien-Nachmittage finden
von 15–17 Uhr statt.

Ausstellungsrundgänge fast jeden Donnerstag, weitere Details sowohl dazu als
auch zu Events und Vermittlungsprogramm finden Sie auf unserer Webseite:
www.kunsthallezurich.ch

Die Kunsthalle Zürich erhält Unterstützung von



Stadt Zürich
Kultur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

L U M A
F O U N D A T I O N